

Wochenblatt

für

Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt

der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.

No. 72.

Mittwoch, den 7. September

1864.

Dieses Blatt erscheint Mittwoch und Sonnabends. — Preis vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Postanstalten. — Inserat zc., welche die gewöhnliche Corputz-Feile, oder deren Raum, mit 1 Neugroschen berechnet werden, sind in Pulsnitz spätestens bis Montags und Donnerstags Abends 8 Uhr einzusenden. — Expeditionen sind: In Pulsnitz beim Herausgeber, in Königsbrück bei Herrn Kaufmann Andreas Grahl und in Radeberg bei Herrn Kaufmann Friedrich Gärtner.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Gemeinderäthe in den ländlichen Ortschaften im Bezirke des unterzeichneten Gerichtsamtes und der Vorstand der Landgemeinde Mittelbach werden hierdurch aufmerksam gemacht, den nach §. 2. des Gesetzes, die Wahlen in den Landgemeinden betreffend, vom 12. Juli 1864., Seite 247. des diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes, zu fassenden Beschluß längstens bis zum 1. kommenden Monats anher anzuzeigen.

Pulsnitz, am 5. September 1864.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.
Fellmer.

Nichtamtlicher Theil.

Zeitereignisse.

Dresden, 3. September. Das „Dr. J.“ schreibt: „Wir befinden uns heute in der angenehmen Lage, aus zuverlässiger Quelle die bereits von einigen öffentlichen Blättern gebrachte erfreuliche Nachricht von der Verlobung Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Sophie (geb. 15. März 1845) mit Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Carl Theodor in Bayern (geb. 9. August 1839), dem zweiten Sohne Sr. königl. Hoheit des Herzogs Maximilian Joseph in Bayern, bestätigen zu können.

Neukirch, 1. Sept. Die Steine, welche sich zu der Errichtung eines Pfeilers für die geodätische Station auf dem König-Johann-Thurme des Baltenberges nöthig machten, wurden unter Leitung des hiesigen Zimmermeisters Herrn Werner und der Oberaufsicht der betreffenden Herren Ingenieure am 27. August aufgewunden und glücklich auf die Rinne des Thurmes gebracht.

Leipzig, 1. Sept. Der „Abler“ schreibt: „Am letzten August schieb aus dem Leben ein Mann, der seine Kraft uneigennützig und hingebend für die Hebung der niedern Volksklassen eingesetzt hatte: Ferdinand Cassalle. Die Kugel eines politischen Gegners traf ihn in Genf am 29. August tödtlich. Er war am 11. April 1825 in Schlesien geboren, der Sohn eines begüterten Kaufmanns, der ihm ein ihn unabhängig stellendes Vermögen hinterließ. Nachdem er mehrere gelehrte Werke über das System der erworbenen Rechte, über die Philosophie des

Herakleitos und kleinere Schriften über Fichte, die Kritik Julian Schmidts und Anderes veröffentlicht hatte, ergriff er die sociale Frage, überzeugt, daß eine Hebung des Volkes, Freiheit, Gedeihen und Größe des Vaterlandes nur möglich sei, wenn die große Masse des Volkes sich zu besseren Verhältnissen emporhebe und zu einer höheren Auffassung gelange. In diesem Sinne hat er dem Arbeiterstande eine andere Stellung zu verschaffen getrachtet. Mit rastloser Thätigkeit in Schriften, deren Beredsamkeit und Schärfe die Gelehrsamkeit nicht merken ließ, der sie entstammten, mit feurigen Reden, ein Redner, wie es wenige gab, hat er gewirkt.“ — Sein Tod kann wohl als das Ende der socialistischen Bewegung betrachtet werden, die er in Gang gesetzt hat und die nur durch ihn lebte; ein Ersatzmann dürfte nicht vorhanden sein.

— Einer im diplomatischen Wege an das königliche Ministerium des Innern gelangten Mittheilung zufolge ist am 20. Juli in dem Gasthose zum Kautenfranz in Eilenburg der unten beschriebene, am Tage zuvor eingelehrte Fremde verstorben, ohne daß derselbe zuvor über seine Person und seine Heimath die mindeste Auskunft hat geben können, wie denn auch im Nachlasse des Verstorbenen keinerlei Legitimationspapiere aufzufinden gewesen sind. Die von dem Magistrate zu Eilenburg zu Ermittlung der Persönlichkeit des Verstorbenen eingeleiteten Schritte sind ohne allen Erfolg geblieben, und wird der Fall daher von dem königl. Ministerium des Innern Behufs Ermitt-

telung der Person des Verstorbenen zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Der Verstorbene hat in dem Alter von 40 bis 50 Jahren gestanden, ist 5 Fuß 4 Zoll groß und von schlanker, hagerer Statur gewesen, hat dunkelblondes Haar, freie Stirn, braune Augenbrauen, graue Augen, spitze Nase gehabt und einen Schnurrbart, sowie kleinen Kinnbart getragen. Bekleidet ist derselbe mit einem braunmelirten Rocke, einer dergl. Weste, schwarzer Tuchhose, weißkleinem Hemde mit Vorhemdchen, schwarzer Halsbinde, weißer Unterhose zc., hat eine Brille mit Stahlbügel getragen und eine goldene Uhr, einen junggehehenen Hakenstock und eine kurze Tabakspfeife mit Porzellanabguß bei sich geführt. Seine Baarschaft hat größtentheils in bayerischen und österreichischen Münzsorten bestanden.

Leipzig, 2. Sept. Bei dem am 31. August Nachmittag halb 3 Uhr wegfahrenden Zug auf der Dresdner Bahn war unter Anderem auch ein Viehtransport verladen. Von diesem sprang, wie „L. N.“ erzählen, in der Gegend von Zscheiden bei Priestewitz ein Ochse, der nicht fest genug angebunden sein mochte, plötzlich während des Fahrens aus dem Wagen und lief eilends querfeldein. Später bemächtigte man sich des Durchgängers wieder und fand, daß sich derselbe bei seinem Sprunge aus dem Wagen ein Horn abgestoßen hatte.

In Reichenbach feierten am 28. August der Bürgermeister Ploß und Gattin ihre goldene Hochzeit unter allgemeiner Theilnahme. Der Jubilar erhielt bei dieser Gelegenheit das Ritterkreuz des Albrechtsordens, die Jubilarin von der Königin eine prachtvolle Tasse mit der Ansicht von Dresden.

Frankfurt a. M., 1. Sept. In der heutigen Sitzung der Bundesversammlung überreichte der Erbprinz von Augustenburg durch Herrn v. Mohl die Denkschrift zur Begründung seiner Erbansprüche nebst Beilage. — Der von der Nachdruckcommission ausgearbeitete Gesetzentwurf wird von dem betreffenden Ausschuss vorgelegt, mit dem Antrag, denselben zur Kenntniß der Regierungen zu bringen, und dieselben und zwar auch die in der Commission nicht vertretenen, zu ersuchen, darüber sich bis zum Schluß des Jahres zu äußern. Die Abstimmung darüber soll in drei Wochen stattfinden.

Berlin, 2. Sept. Se. Maj. der König ist gestern Mittag im besten Wohlsein mit Gefolge von der Insel Mainau in Baden-Baden eingetroffen und wird sein Aufenthalt daselbst etwa eine Woche dauern.

— Die „N. A. Z.“ versichert, daß die Reise des Kriegesministers in das Lager von Chalons keinen andern Zweck habe, als „um dort zu beobachten, um dort zu sehen, was es vielleicht noch in der preuß. Armee zu verbessern geben könnte.“

— Der alte Feldmarschall Graf v. Wrangel ist noch immer in der Schweiz und scheint auch noch längere Zeit abwesend bleiben zu wollen.

— Die Ausdehnung der Reise des preussischen Kriegesministers auch auf den großen französischen Kriegshafen von Cherbourg wird hier allgemein mit dessen gleichzeitiger Eigenschaft als Marineminister in Verbindung gebracht und dürfte für den Bau der preussischen Kriegshäfen nicht ohne Frucht bleiben.

Wien, 31. August. Der „L. Z.“ wird geschrieben: Die Schwierigkeiten der finanziellen Auseinandersetzung zwischen den Herzogthümern und Dänemark, welche das letztere natürlich nicht zu erleichtern sich bestrebt, sind der Punkt, an den

man hält. Schon in der zweiten Sitzung der Friedensconferenz legte Herr v. Duda eine vom Staatsrath Jenger, dem ihm beigegebenen finanziellen Experten, ausgearbeitete Denkschrift vor, worin in ganz nüchternen Worten auseinandergesetzt war, daß die dänische Regierung gar nicht in der Lage sei, den Frieden abzuschließen, falls finanzielle Anforderungen an Dänemark zu Gunsten der Herzogthümer gestellt werden sollten. Die dänische Regierung, wird weiter erklärt, müsse nothgedrungen allen solchen Anforderungen im Vorhinein mit der vollsten Entschiedenheit entgegengetreten, weil weder das gegenwärtige noch irgend ein nachfolgendes Ministerium in der Lage sein werde, die Billigung einer gleichviel wie zusammengesetzten dänischen Volksvertretung für einen Friedensschluß zu erlangen, der Dänemark nicht bloß einen so großen Territorialverlust, sondern auch geradezu seinen finanziellen Ruin auferlege. Schließlich beruft sich die Denkschrift auf den Präcedenzfall der holländisch-belgischen Auseinandersetzung, wo die Londoner Conferenz zu dem Beschlusse gekommen sei, dem neuen Staate keinen Antheil am holländischen Staatsvermögen zuzuschreiben, wohl aber auf denselben eine entsprechende Quote an der holländischen Staatsschuld zu übertragen.

Aus Rendsburg vom 28. August wird der „N. Pr. Z.“ geschrieben: „Den Reservisten vom 15. Regiment wurde bei ihrem Abschied von hiesigen Damen eine gestickte preussische Fahne geschenkt, in deren weißem Felde die Namen Missunde, Düppel, Alsen angebracht waren; sie zogen mit dieser sowie mit einer schleswig-holstein'schen und einer aus Alsen mitgebrachten dänischen Fahne jubelnd und von den Einwohnern freudig begrüßt in ihre Heimath.“

Paris, 29. August. Der Kaiser ist von den Truppen in Chalons mit Enthusiasmus empfangen worden. Das ganze Lager war mit Blumen und Guirlanden geschmückt.

[Fortsetzung der Mittheilungen aus dem Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer in Zittau.] Die Tabak- und Cigarrenfabrikation hat sich in den letzten Jahren merklich gehoben nach Anzahl der einzelnen Unternehmer und des fabricirten Quantum. Im Allgemeinen werden nur Cigarren fabricirt, woran sehr kleine Unternehmer oder Arbeiter auf eigene Rechnung theilnehmen. In Budissin sind zwei größere und eine kleinere Cigarrenfabriken, welche mit 40 Arbeitern und 40 Kindern nur amerikanische Blätter verarbeiten. Löhne der Ersteren bis 3 Thlr., der Letzteren bis 15 Ngr. pro Woche. Absatz in Sachsen und Schlesien. Jährliches Quantum ca. 5 Millionen Stück für 6½—20 Thlr. pro Mille. In Bischofswerda sind 4 Fabrikanten, welche zusammen jährlich von ca. 570 Ctr. Tabak ca. 3,800,000 Cigarren für 4½—16 Thlr. pro Mille liefern. Es wird Tabak aus der Mark und der Pfalz, mitunter aus Amerika, Java verwendet. Absatz im Inlande, hauptsächlich auf kleineren Orten. Noch betreiben viele Personen das Cigarrenwickeln als Nebengeschäft, ähnlich arbeiten Neustadt, Stolpen, Neukirch, Brettinig, Puzkau; Quantum circa 2½ Millionen Stück geringster Qualität. In Böbau sind 2 Firmen mit etwa 50 bis 60 Arbeitern, welche jährlich über 2 Millionen Stück besserer Qualität liefern dürften. In Zittau existirt eine Anzahl kleinere Unternehmer. — In Bezug auf das Handwerk und den Kleinverkehr hat die neue Gewerbegesetzgebung eine merkliche Veränderung des Verhältnisses zwischen Stadt und Land durch eine

auffällige Vermehrung der Professionisten auf dem Lande noch nicht hervorgebracht. — In den Städten hat sich der meiste Zubrang zu dem selbstständigen Betriebe des Schneider- und Schuhmacherhandwerkes außerhalb der Innung gezeigt, nächst diesen zum Baufache und den damit in Verbindung stehenden Handwerken (Tischler, Schlosser etc.), sodann zum Kürschnerhandwerke, wobei man beispielsweise erwähnen will, daß auf den frequenten Jahrmärkten in Reutersdorf vor Eintritt der Gewerbefreiheit 15 bis 16, auf den letztvergangenen 60 Kürschner feilhielten und eine ähnliche Frequenz bei den Schuhmachern und Strumpfwarenhändlern sich zeigte, Verhältnisse, welche kaum lange Bestand haben dürften. Handwerken, welche mit Fabriken concurriren, möchten die freien gewerblichen Associationen, wie wir früher beim Tuchmacherhandwerke, namentlich in Ramenz, erwähnten, zu empfehlen sein, insofern es nicht einzelnen durch Intelligenz und Capital unterstützten Unternehmern vergönnt ist, sich besser zu stellen. Die in Folge des Wegfalls der Verbiethungsrechte, Monopole und des Zunftzwanges erwartete größere Billigkeit vieler Erzeugnisse wurde nicht entsprechend erfüllt. Viele Gehilfen wurden selbstständig, viele davon mit geringen Mitteln, sie müssen das Rohmaterial theuer von den Händlern kaufen. Ebenso mußten die Meister das geringer gewordene Hilfspersonal um $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ erhöhen, was die Preise beeinflusste. Die Arbeitslöhne sind sonach gegen früher jetzt besser. Folgende Durchschnittslöhne werden beispielsweise angenommen: Maurer und Dachdecker pro Stunde 13 $\frac{1}{2}$ —16 Pf., pro Tag 18 Ngr., pro Woche 3 Thlr. 18 Ngr; Steinmeyer pro Stunde 2 Ngr., in Stückarbeit 4 bis 6 Thlr, pro Woche; Schlosser pro Woche 1—1 $\frac{1}{2}$ Thlr. und Kost; Tischler mit Kost im Tagelöhne pro Woche wie Schlosser, ohne Kost und in Stückarbeit 2—5 Thlr., gewöhnlich 3 Thlr.; Zim-

merleute pro Stunde 13 $\frac{1}{2}$ —18 Pf.; Tagelöhner pro Tag 10 bis 12 Ngr. — (Fortf. folgt.)

* Nach der „Neuen Hann. Ztg.“ hat kürzlich sich in Braunschweig der seltsame Fall ereignet, daß ein Frauenzimmer in ihrem Innern acht lebendige Frösche beherbergt hat. Die Ehefrau Werndel, etwa 26 Jahre alt, litt seit 2 $\frac{1}{2}$ Jahren an Schmerzen im Kopfe, Rücken und Unterleibe, wogegen sie verschiedene Curen vergeblich gebrauchte. Nach Meinung der Aerzte litt sie an einem Bandwurm. Vor 9 Wochen nahm sie ein Brechpulver, in Folge dessen sie acht Tage lang „viel Ramenten und Krübbeln“ im Leibe spürte, endlich, also etwa vor acht Wochen einen lebendigen, ziemlich kleinen Frosch von sich gab. In Folge eines Pulvers kam zuerst noch einer, einige Tage darauf gleichzeitig sogar vier etc. Die Ehefrau Werndel will vor drei Jahren im Juni oder Juli auf freiem Felde einmal mit hohler Hand Wasser getrunken haben, welches sie aus einem Graben geschöpft.

Getreide- und Producten-Preise zu Budissin
am 3. September 1864.

Getreide-Zufuhr 7058 Schfl.	gut.			gering.			mittel.		
	thlr.	ngr.	pf.	thlr.	ngr.	pf.	thlr.	ngr.	pf.
Weizen, . . . pr. Scheffel	5	2	5	4	20	—	4	27	5
Roggen, . . . „	3	5	—	2	25	—	3	—	—
Gerste, . . . „	2	15	—	2	10	—	2	12	5
Hafers, . . . „	2	—	—	1	25	—	1	27	5
Erbsen, . . . „	4	10	—	—	—	—	4	5	—
Wicken, . . . „	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Raps, . . . pr. 150 Vfd.	7	12	5	—	—	—	—	—	—
Hirse, . . . pr. Scheffel	8	—	—	—	—	—	—	—	—
Größe, . . . „	5	5	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln, . . . „	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Butter, . . . „	—	19	—	—	17	—	—	18	—
Roggenschüttenstroh, d. Schock	3	25	—	—	—	—	—	—	—
Heu, . . . der Ctr.	1	2	5	—	—	—	1	—	—

Allgemeine Affecuranz in Trierst.

Der Rechnungsabluß für das Jahr 1862 weist nach, daß die Allgemeine Affecuranz mit einem

Garantie-Capitale von 20 Millionen Gulden

arbeitet. Selbiges besteht in

- Gulden 4,200,000 Stamm-Capital,
- = 1,800,000 mündelsichere angelegte Reserven,
- = 7,400,000 mobile Reserven,
- = 6,600,000 jährlich eingehende Prämien- und Capitals-Zinsen.

Gulden 20,000,000.

Bei einer Prämien-Einnahme von 5 Millionen 293 Tausend 389 Gulden und 87 Kreuzer wurden im Jahre 1862 10360 Schadensfälle mit der bedeutenden Summe von 3 Millionen 625 Tausend 159 Gulden und 96 Kreuzer ausgezahlt. Bei jedem Agenten liegt ein gedrucktes Verzeichniß sämmtlicher Schäden zur Einsicht aus.

Die Allgemeine Affecuranz versichert:

- a., Waaren, Mobilien, Erdtevorrräthe und alles bewegliche Eigenthum,
- b., Güter auf Reisen gegen Transportschaden,
- c., sie gewährt Versicherungen auf das Leben des Menschen in der mannigfaltigsten Weise gegen billigste feste Prämien, und stellt die Policen in Preussisch Courant aus.

Zu jeder Auskunft erklärt sich gern bereit

Leopold Seyfert,

Districts-Agent für Königsbrück und Umgegend.

Bienenzüchter-Verein

Sonntag, den 11. Septbr., Nachm. 3 Uhr in Böhmisch-Bollung. Um recht zahlreiches Erscheinen sämmtlicher Mitglieder wird gebeten.

Ich bin gesonnen, mein Haus- und Gartengrundstück mit Aus-schluß des Hintergebäudes aus freier Hand sofort zu verkaufen und ersuche Kauflustige, sich gefälligst an mich wenden zu wollen.

Pulsnitz, am 29. August 1864. Wötkherinstr. Chr. Fried. Cämer.

Zur Herbstsaat.

Spanischen Doppel-Roggen, Pirnaer Saat-Roggen, Frankensteiner Weizen, Englischen Weizen empfiehlt unter Garantie der Rechtheit in reiner, keimfähiger Waare
Königsbrück.
J. And. Grahl.



Eine zweite Sendung **Gussstahl-Grassensen** von vorzüglicher Qualität à Stück 20, 22½ und 25 Ngr., sowie auch meine gewöhnlichen Sorten steyerischer Grassensen empfehle zu gütiger Beachtung. **L. G. Siebers.**

Fünfprocentige Pfandbriefe der Sächsischen Hypothekenbank zu Leipzig

in Abschnitten à 100 Thaler, deren Zinsen und ausgeloste Obligationen ausser an der Casse der Bank bei M. A. von Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M. und S. M. von Rothschild in Wien zahlbar sind, können bis auf Weiteres al pari bezogen werden durch G. E. Heydemann in Bautzen, Kunath & Nieritz in Chemnitz, Michael Kaskel in Dresden, Becker & Co., Frege & Co., Hammer & Schmidt in Leipzig, F. A. Schröder in Plauen, C. F. Meusel & Schulz in Zittau, C. W. Stengel in Zwickau.

Glaçéhandschuhe, Shlipse & Cravatten in neuer Auswahl,

Cravatten und Knopfbinden von voriger Sendung zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt

L. G. Siebers.

Neue saure Gurken empfiehlt verw. Moschke in Pulsnitz.

Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sich zu Ausführung geometrischer Arbeiten bei Dismembrationen zc., Drainirungen, Bewässerungen, Planirungen u. s. w. und bietet unter Zusicherung gewissenhafter und prompter Besorgung um gefällige Aufträge.

Radeburg, am 3. September 1864.

G. Tempel,

Geometer, Drain- und Wiesenbautechniker.

Theater in Großröhrsdorf, im obern Gasthose.

Donnerstag, den 8. September, zum Benefiz für Herrn und Frau Schwalbe: „Lamm und Löwe“, die Ehestands-Candidaten, oder: Verkehrte Naturen. Original-Lustspiel in 4 Acten von A. Schreiber. — Freitag, d. 9. Sept.: Robert und Bertram, die beiden Vagabunden. Pöffe mit Gesang in 4 Acten nach Gustav Käber arrangirt. Hochachtungsvoll **W. Zirkel, Dir.**

Auction.

Nächsten Sonnabend, den 10. d. M., Nachmittags 5 Uhr soll auf hiesigem innern Kirchhose bei dem Gerätheschuppen eine Partie alte Stubendielen und Bauholzabfall in einzelnen Posten gegen sofortige Bezahlung verauctionirt werden.

Die Kirchenverwaltung zu Pulsnitz.

3 Thaler Belohnung

Demjenigen, welcher mir meinen am vergangenen Dienstag abhanden gekommenen **Kettenhund** zurückbringt. Derselbe ist schwarz, mit 4 weißen Pfoten, von mittler Größe und hört auf den Namen **Ami.**

Königsbrück.

Braune,
Töpfermstr.

Necht weißer Brust-Syrup,

½ Fl. 24 Ngr., ¼ Fl. 12 Ngr. und ausgewogen. Apotheke in Pulsnitz.

Sichtleidende,

die sich um das Dr. Müller'sche Heilverfahren interessiren, können dessen Schriftchen über die Sicht in der Expedition dieses Blattes für den Preis von **1 Ngr.** in Empfang nehmen.

Dank.

Einer unglücklichen, vater- und mütterlosen Waise unaufgefordert und uneigennützig im Drange des Gefühles sich annehmen, und dieselbe nicht ohne segensreichen Erfolg mit herzlicher Wärme der Wohlthätigkeit der Menschenfreunde empfehlen, dieß ist in der That das ehrende, unverkennbare Zeichen eines edlen Herzens.

Sie haben dieß gethan,

Hochgeehrtester Herr Lehrer Jaurich in Friedersdorf,

und sich dadurch ein bleibendes Denkmal im Allgemeinen, aber ganz besonders in dem Herzen des Großvaters und Erziehers der fraglichen Waise gesichert.

Es drängt daher mein Herz, Ihnen, Geehrtester, meinen zwar schwachen, aber herzlichsten und wärmsten Dank darzubringen. Vielleicht wird meine Enkelin Ihnen später selbst die Hand drücken und Ihnen eine Thräne des Dankes weihen.

Aber auch Ihrer, verehrte Wohlthäter, die Sie der freundlichen Bitte für meine unglückliche Enkelin Ohr und Herz nicht verschlossen, sondern reichliche Opfer auf den Altar christlicher Wohlthätigkeit legten, ja auch Ihrer wird mein Herz in Liebe und Dankbarkeit eingedenk bleiben, bis es einst zu schlagen aufhört. Den schönsten Dank mögen Sie aber in dem Bewußtsein finden, die dunklen Wolken am Lebenshimmel einer schon in zarter Kindheit vom Schicksal heimgesuchten Waise zerstreut, und den Grund zu einer leichteren Zukunft gelegt zu haben.

Nicht minder Ihnen, verehrte Redacteurs der öffentlichen Wochenschriften von Bischofswerda, Camenz und Pulsnitz, Herren Fr. Mai, K. Krausche und E. Förster, die Sie sich so bereitwillig und uneigennützig der Veröffentlichung der betreffenden Bitte und dem Einsammeln der gespendeten Gaben unterzogen, meinen innigsten Dank.

Ihnen Allen aber ruft unser Herr und Meister selbst das Wort zu: „Was ihr gethan habt einem meiner Geringssten, das habt ihr mir gethan!“

Carl Schöne,

Obersteina.

als Großvater und Erzieher der armen Waise Anna Johne.

